

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. H. H. H.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Druckerei zu Neuß: J. H. H. H.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile über
deren Raum 15 Pf. — 1 1/2 Sgr.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem
außerordentlichen Geheimen und bevollmächtigten Minister des
Deutschen Reichs in Betreff von Brandt den Roten Adlerorden
zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Dolmetscher bei der
selben Gesandtschaft Krenn den Roten Adler-Orden vierter Klasse
zu verleihen.

Dem Kreisrichter Mummert zu Genthin ist, unter Ent-
bindung von seinem gegenwärtigen Amte, die Verwaltung der
Kreisrichterstelle des Kreises Hamm übertragen worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Dec.

In der heutigen (16.) Plenarsitzung des Reichstags kam
zunächst die Interpellation des Abg. Frhr. v. Hert-
ling, betr. die weitere Ausbildung der bestehenden Fabrik-
gesetzgebung zur Verleugung. Staatssekretär v. Böttcher
erklärte, bei den nahen Beziehungen der von der Interpellation
berührten Frage zu dem sozialpolitischen Programm der verb.
Regierungen sei es der Wunsch des Reichstags, auf die In-
terpellation selbst zu antworten und sich an der etwaigen Dis-
cussion zu beteiligen. Leider sei er durch seinen Gesundheits-
zustand heute am Erscheinen verhindert, hoffe jedoch, daß es ihm
möglich sein werde, am nächsten Sonnabend die Interpellation
zu beantworten. Nach dieser Erklärung trat das Haus sofort in
die Beratung des Antrags Payer, betr. die Ermäßigung der
Gerichtsgebühren ein. Der Antragsteller wies
darauf hin, wie die in Rede stehende Angelegenheit schon wiederholt
Gegenstand der Beratung gewesen und die Reform des Ge-
richtsgebührengesetzes als dringend notwendig anerkannt worden sei.
Man müsse deshalb die Regierung wieder moralisch antreiben,
entweder den Wünschen des Landes und des Hauses zu entsprechen.
Abg. Petersen war der Ansicht, daß die Reichsgebühren, nicht
blos die Strafrechts-, sondern auch die Zivilrechtsgebühren, unentgelt-
lich sein und das fiskalische Interesse in den Hintergrund treten
müsse, Klagen über die einer Rechtsverweigerung nahezu gleich-
kommende Vertheuerung der Justiz seien namentlich in Süd-
deutschland laut geworden. Auch eine Revision der Rechtsan-
waltsgebühren werde sich empfehlen; besonders werde im Reichs-
lande der Mißstand empfunden, daß Anwälte vor Uebernahme
eines Prozesses sich ein Honorar zu den Anwaltsgebühren zuge-
sehen ließen. Abg. Birkenmayer (Centrum) hob ebenfalls
die Klagen über fast Unzugänglichkeit der Rechtspflege hervor.
Rechtsinnige Prozesse werde man durch hohe Kosten nicht be-
schränken; auch zur Besserung der Creditverhältnisse diene hohe
Kosten nicht, denn es komme nicht darauf an, daß weniger häufig
geklagt werde, sondern daß in richtigem Verhältnis zum Ver-
dienst gelassen werde; dafür aber böten hohe Kosten keine Ga-
ranzie. Auch die Anwaltsgebühren seien zu ermäßigen, denn nur
so könne der Anwaltszwang gerechtfertigt erscheinen. Nachdem
noch die Abg. Hartmann (cons.) und Dr. Windthorst für
baldige Herabsetzung der Kosten eingetreten waren, wurde der
Antrag Payer einstimmig angenommen. Darauf folgte die Be-
rathung des Antrags Hanel u. Gen., wonach die Wahlprü-
fungskommission über die bei den letzten Wahlen hervorgetretenen
Mängel des Wahlverfahrens, insbesondere in Rücksicht
auf die Geheimhaltung und Unabhängigkeit der Wahlen und die
hiernach als notwendig erscheinenden gesetzlichen und reglemen-
tarischen Abänderungen Bericht erstatten soll. Abg. Dirichlet
(Fortschritt) machte darauf aufmerksam, daß die Zahl beantragter
Wahlen jetzt bereits 50 betrage, von denen 36 auf Preußen, 8
auf Sachsen und nur 6 auf Süddeutschland fallen. Die Gründe
der vielfachen Unregelmäßigkeiten in Preußen rührten her von der
Stellung der Verwaltungsbeamten zu den Wahlen; vor Allen
verwehrt die Landräthe ihre Stellung als Wahlkommissare
mit der des politischen Parteimannes; durch Landräthe und Gens-
darmen werde für officielle Candidaten agitiert. Dazu kämen
Versprechungen von Gleicherungen und Vortheilen, welche einem
Kreise für den Fall der Wahl eines regierungsfreundlichen Can-
didaten gemacht würden, wie z. B. Oplan eine Tabakfabrik
zugewandt worden sei. Der Antrag, an dem alle Parteien, na-
mentlich auch das Centrum, welches sich oft über Wahlbeeinflus-
sungen beklagt, Interesse hätten, bewege, eine Krankheitsgeschichte
der Wahlen herzustellen zu lassen und dann Heilung zu versuchen.
Regierungsgewalt müsse energisch gegen jede Unordnung bei den
Wahlen eingetreten werden; der Reichstagspräsident habe sich ja
schon früher gegen amtliche Wahlbeeinflussungen ausgesprochen. Ver-
schaffe man der Regierung baldigst hinreichendes Material, um
hier einzugreifen, so werde auch der Reichstagspräsident wieder
Zutrauen zum Reichstage fassen, als seine Mitglieder doch dafür
sorgten, daß die Gesetze auf dem bisher so häufig verletzten Ge-
biet genauer beobachtet würden. (Beifall links.) Abg. Dr. Frhr.
v. Spermann, welcher schon seit mehreren Jahren der Wahl-
prüfungskommission angehört, konstatierte, daß man bereits einen
reife Schatz trauriger Erfahrungen gesammelt. In den Unregelmäßigkeiten
bei der Wahl seitens der Wahlvorstände und bei
Ausstellung der Listen sei wohl Manches besser geworden, dagegen
seien Erfahrungen über ungerechtfertigte Wahlbeeinflussungen durch

Beamte und Behörden sehr traurig. Noch trauriger, ja gewis-
senlos sei das Verfahren Privater gegenüber den von ihnen
abhängigen Personen. (Beifall im Centrum.) Dieses Verfahren
involviere die Verbreitung der Gewissen- und Charakterlosigkeit.
Das Wählen sei Gewissenssache und wer auf Jemanden einen
Druck ausübe, einen Andern zu wählen, als den er für den
Tüchtigsten halte, der handle gewissenlos. (Beifall.) Noch schlim-
mer sei es, wenn dazu mit allen Mitteln Controle geführt werde,
ob nun auch wirklich so gewählt werde, wie der Verin-
flussende es wünsche; Größe, Farbe, Zusammenlegung etc.
des Stimmzettels, alles diene dazu, die Wahl illusorisch zu machen.
Daß man deshalb alle Mittel zur Abhilfe der Unzu-
verlässlichkeit ergreife, sei durchaus notwendig, aber die Mittel,
die bis jetzt vorgeschlagen wurden, wie Gebrauch von Couverts,
Lieferung gleichmäßigen Papiers zu den Wahlzetteln etc., würden
wenig helfen, oder neue Uebel an Stelle der alten setzen. Die
Frage, ob jetzt der richtige Augenblick gekommen, die Revision
des Wahlverfahrens im Sinne des Antrags vorzunehmen, glaubte
Redner verneinen zu müssen; die Commission müsse erst alle Wahl-
fragen prüfen, um sich ein Bild von den gemachten Fehlern verschaffen
zu können; jetzt aber sei sie so überlastet, daß sie nicht einmal
im Stande sein werde, die protestirten Wahlen zu erledigen, worin
noch ihre nächste Aufgabe bestehe. Die Antragsteller müssen des-
halb den Antrag bis zur nächsten Session zurückstellen und sich
jetzt begnügen zu konstatiren, daß das Haus ihnen zustimme.

Abg. Richter beklagte sich in heftigem Ton und mit Auf-
wendung von sehr viel Pathos über die Wahlbeeinflussungen
seitens der Regierung und der Conservativen. Selbst in der Con-
stitution sei es nicht so arg gewesen. Das Volk wolle die Wahlen
frei und die Freiheit solle kein Gaukelspiel sein. Nach der Deutung
der Wahlen seitens des Reichstags sei die liberale Partei im
Abnehmen; allein die amtliche Wahlstatistik sei falsch; die Deutsch-
Conservativen hätten nicht 120,000, sondern höchstens 60,000
Stimmen gewonnen, mit der Reichspartei aber 300,000 verloren.
Der Kanzler belege sich über Gift und Galle in der Agitation,
allein wer habe diese Art Agitation angefangen? Die „Proc.“
Corresp. habe unter Herrn v. Puttkamer einen Ton angeschlagen,
wie er in der Constitution nicht bekannt gewesen. (Abg. Dr.
Windthorst: Im Cultuskampf!) Höchstens im Cultuskampf habe
ein ähnlicher geherrscht. Redner las die stärksten Stellen vor und
meinte, wenn ein halbamtliches Blatt so spreche, stelle man doch
fragen, ob die preuß. Steuerzahler noch ein Wort mit ihren
Steuern bezahlen sollten, das sie selbst in so abentheuerlicher Weise
angehe. Da möge doch der Reichstagspräsident an den Minister des
Inneren ein Memorandum richten, wie das bekannt an die Rei-
chstagliche Regierung (Hertling). Weiter tabellirte der Redner die
Agitation in der Nordd. Allg. Stg., im „Patriot“ und andern
conservativen Organen und fragte, ob an die preussischen Behör-
den ein ähnliches Recept ergangen sei, wie an die Meiningische
Regierung. Der Reichstagspräsident tabellirte die Agitation der Richter,
beantwortete aber Telegramme von Richtern. Auch die Geistlichen
griffen in die Wahlagitation ein. (Abg. Stöcker: Prediger Neßler!)
In Danzig habe ein Prediger in der Religionsstunde den Kindern
gelehrt, der liebe Gott im Himmel würde sich freuen, wenn der
Gegenkandidat Richters durchkäme. (Große Heiterkeit.) — Das
Resultat der Wahlen sei aber, daß trotz des blendenden Glanzes
des Namens Bismarck der Volkswille sich geäußert habe, und bei
einer neuen Wahl werde noch klarer werden, daß er sich nicht
tauglich lasse. Der Reichstag aber habe die Pflicht, zu sorgen,
daß bald jeder Mann, ob reich, ob arm, frei wählen könne. (Be-
ifall.) Beifall links, (Stöcker rechts.) Bundeskommissar Staats-
minister v. Puttkamer sah in dem Antrage, da er, wenn es
sich wirklich um Abstellung technischer Mängel bei den Wahlen
handelte, verfaßt sein würde, nur einen wohlüberlegten, concen-
trirten Angriff gegen die preussische Regierung und seine Person.
Man werde ja im preussischen Abgeordnetenhaus weiter über die
Sache sprechen und dabei vielleicht auch zu untersuchen haben, in-
wiefern die Partei des Herrn Richter und die ihm verwandte legiti-
mität seien, sich hier als Richter aufzuspielen. Nach dem ihm
vorliegenden Material sei er darüber mehr als im Zweifel. Für
die „Proc.“ Corresp. frage er im Großen und Ganzen die Verant-
wortung, aber man müsse auch die Schärfe der gegen die Regierung
gerichteten Angriffe beachten, und da würde er Stundenlang Be-
weise dafür vorbringen können, daß Herr Richter keinen Grund
habe, das stützliche Pathos für seine Partei zu monopolisiren.
Zum Beweise führte der Redner dann Stellen aus einer Wahl-
rede, Bismarcks vor, in welcher die Wirtschaftspolitik als Schwindel
bezeichnet wird. Herr Bismarck spreche überhaupt gern lapidar
und nehme seine Muster gern aus dem klassischen Alterthum, aber
seine Rede erinnere mehr an Aeson als an Pericles. Ferner
verlas Redner ein von Liberalen im Kreise Hanau verbreitetes
Flugblatt, in welchem in bestigter Weise gegen den conservativen
Candidaten losgezogen und der Sozial-Demokrat als das kleinere
Uebel empfohlen wird. Werde so auf die Regierung geschossen, so
schleie sie wieder und gebrauche alle gesetzlichen Mittel, um sich
zu wehren. (Zuruf links: Partei!) Ja die Partei schlägt man
und die Regierung meint man (Abg. links). Die Regierung sei
keine Partei und könne sich nicht auf eine Partei, sondern auf
die Pflicht, für das allgemeine Wohl zu sorgen. Sie erwarte,
da ihr kein directes Organ zu Gebote stehe und 7/8 der Presse
der Opposition gehöre, von den Beamten unterstützt zu werden,
natürlich innerhalb der Schranken des Gesetzes. Die Beamten,
die das bei der letzten Wahl gethan, seien des Dankes und der
Anerkennung der Regierung sicher. (Hört! Hört! Abg. Richter:
Pfui Teufel!) und was er noch mehr sagen wolle, sei sein des
Dankes ihres Kaisers. Herrn Richter. (Bewegung links. Beifall

rechts.) Nachdem dann noch der Abg. v. Schöning (conserv.)
eine Reihe von Mängeln des Wahlverfahrens aufgeführt, für die
Abhilfe geschaffen werden müsse, aber betont hatte, daß auch bei
liberalen Behörden, namentlich in Berlin, Unregelmäßigkeiten sich
gezeigt, suchte Staatssekretär v. Böttcher die vom Reichstagsprä-
sidenten gegebene Wahlstatistik als im Großen und Ganzen richtig zu ver-
theidigen; danach hätten die Deutsch-Conservativen trotz falscher
Zugabe einiger freiconservativer Stimmen immer noch ein Plus
von 78,000 gegen 1878, während die gesammten Liberalen einen
Verlust von über 46,000 Stimmen hätten. — Hierauf beschloß
das Haus Vertagung der Debatte und nach einer langen Ge-
schäftsordnungsdebatte, in welcher Richter (Hagen) und Las-
ter dafür eintraten, daß entgegen dem Vorschlag des Präsidenten
in der nächsten Sitzung zuerst die Fortsetzung der heute abge-
laufenen Beratung stattfinden solle, und darauf die weitere Be-
rathung des Etats, während die Abg. Frhr. v. Minnigerode,
Frhr. v. Malzahn-Gülz und Schröder (Lippstadt) die um-
gekehrte T.O. befürworteten, erklärte sich schließlich das Haus im
Wege des Hammerspruchs mit 136 gegen 134 Stimmen für
die Fortsetzung der heute abgelaufenen Debatte um 8 Uhr heute
Abend. Schluß 7 1/2 Uhr.

Berlin, 15. Dec. Reichstag. Abendsitzung. Der
Reichstag legte heute Abend die Beratung des Händelschen An-
trags über Wahlunregelmäßigkeiten fort. Komorowski spricht für
den Antrag. Willwadt dagegen. Bismarck stimmt dem Antrage
namens der Nationalliberalen zu. Der jüngste Wahlkampf habe
an Gehässigkeit alle Vorgänger abgetroffen, man habe nicht gegen-
nützliche Tendenzen, sondern deren Person angegriffen und ihre
Anschauungen stillschweigend verdammt. Eine größere Verantwortung als
irgendwelche Partei treffe die Regierung und die von ihr inspirirte
Presse, er gebe dem Minister Puttkamer bis zu einem gewissen
Grade Recht, wenn er die ihm untergebenen Beamten verbinde,
der Regierungspolitik tendenziös entgegen zu treten, der französische
Wahlapparat des Beamtenthums sei aber in Deutschland nicht
möglich, er belege dies, daß ein preussischer Minister vor dem
Reichstag habe sagen können, Beamte, die ihn bei der Wahl unter-
stützt, hätten nicht blos seinen Dank, sondern auch den Dank des
Kaisers verdient. Gegen das Heranziehen der Person des Kaisers
in den Wahlkampf lege er Verwahrung ein. Minister von Putt-
kamer erklärt, er könne von seiner Nachmittagsrede kein Wort zu-
rücknehmen. Die preussische Regierung sei während des Wahl-
kampfes geradezu in einer beispiellosen Lage gewesen. Man habe
ihrem Programme Verdrückung der Armen, Begünstigung der
Großgrundbesitzer, niederträchtige, gemeine Interessenpolitik vorge-
worfen. Mit solchen tendenziösen Entstellungen der Wahrheit habe
sie zu kämpfen gehabt. Was sie dabei gethan, verantwortete die
Regierung; den Vorwurf französischer Präfecten-Wirtschaft ver-
diene sie nicht.

Richter (Hagen) warnt den Minister, die Person des Monar-
chen als Deductionsschluß zu benutzen. Die Annahme des Antrags
werde zur Folge haben, daß aus dem ganzen Lande belästigende
Extraktanten über Wahlbeeinflussungen an das Haus gelangen wür-
den. Das Volk müsse ein freies Votum abgeben können, sonst
ei der Reichstag keine Volksvertretung mehr. Er wolle gleiche
Sonne und gleichen Schatten für alle Parteien, die Wahl solle
ein Volksurtheil über die Regierungspolitik sein, nicht nach Putt-
kamer'schem Muster eine Kraftprobe der Regierung. Richter geht
näher ein auf die Wahlbeeinflussungen der Landräthe in mehreren
Bezirken. Auch andere Beamte hätten ungehörig agitiert, nur den
Lehrern unterjage man die Agitation, wenn sie der Regierung
unangenehm sei. Die Verwerfung der Beamten zu Wahlzwecken
erzeuge Servilität und Sterblichkeit. Stöcker fragt, warum Ri-
chter den Erlaß des Oberkirchenraths, der den Geistlichen die po-
litische Agitation unterjage und den er ihm vorgehalten, nicht
auch dem neben ihm sitzenden Geistlichen Neßler mitgetheilt
habe. Neßler habe so agitiert, daß er die Berliner Amtsblätter
wiederholt gebeten, ihm seine Beleidigungen zu verzeihen. So
lange die Verhöhnung des Volks gegen die Regierung dauere,
werde er fortfahren, dagegen zu kämpfen und auf schriftliche Weise
Basis das Volk mit der Regierung auszuheben.

Willwadt erörtert die Agitation des Landraths Bismarck
gegen seine Wahl und gegen Landtagsabgeordneten Berling. Der
Minister v. Puttkamer bittet, das Resultat der eingeleiteten Un-
tersuchung abzuwarten. Bismarck erklärt, seine am Nachmittag
von Herr von Puttkamer citirten Aeußerungen habe er nicht auf
den Minister bezogen. Mit der Politik des Schwindels habe er
die neuen Volksbegleiter gemeint. In einem Schlusswort forderte
Bismarck als Mittragsteller Herrn von Puttkamer auf, noto-
rische Schufte, welche die Regierung unterstützt hätten, als Bun-
desgenossen abzuschütteln. Der Antrag wird an die Wahl-
prüfungskommission verwiesen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 17. Dec. (Wochenbericht.) Die zuletzt gemeldete Pläne
kam in unserem dieswöchentlichen Getreidegeschäfte noch mehr zur
Weltung, wie der Handel denn auch nach seiner Seite hin eine Be-
lebung anwies. Weizen war ziemlich vernachlässigt, in Folge dessen
die Notierungen dafür neuerdings ermäßigt werden mußten. Roggen
sah nur sehr geringen Bedarf. Für Gerste bewies man fast gar
kein Interesse. Ocker ging schleppe ab. Buchweizen ohne nennens-
werthe Menderung. — Mit Oelkauten ist es ungefähr gleich ruhig
geblieben, wenigstens haben einen Werthauschlag erfahren hat.
Rüböl wenig gefragt. — Wehl war wieder schwer abzugeben.
Lein preisstehend.

Stettin, 16. Decr. (Kontinente Notierungen der Handelsmaße.)
Weizen besser, hies. eff. 23.00—24.00 B., fremder 23.00
—24.00 B., per März — bez., 23.00 B., 22.95 C., per Mai
— bez., 22.95 B., 22.90 C.
Koggen besser, hies. eff. 17.75—21.50 B., fremder 17.75
—21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 17.25
—80 bez., 17.30 B., 17.25 C., Mai 16.95—17.00 bez., 17.00 B.,
16.95 C.
Hafer ohne Sad per 100 Kil. mit Gewicht von 48 Pfd. per 50
Liter hies. eff. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B.
Rübsen milder, per 50 Kil. mit Saß in Eisenb. eff. in Partien
von 100 Ctr. 21.50 B., per Mai 30.30 B., 30.20 C., Octbr.
29.70 B., 29.60 C.
(Handmarkt.) Preise und Stimmung unverändert. Zu führen
circa 200 Sad.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der zu No.
fellerheide bei Rorf wohnenden Eheleute
Adeler und Wirth Heinrich Pisch
und Maria Theresia geb. Hall,
Wittwe erster Ehe von Wilhelm
Schubert, wird heute
am 15. December 1881,
Nachmittags 6 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.
Der Geschäftsmann Rainer Scho-
pen zu Rorf wird zum Konkursver-
walter ernannt.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
zum 16. Januar 1882. Frist zur An-
meldung der Forderungen bis zum 16.
Januar 1882. Erste Gläubiger-Ver-
sammlung nach §§ 72, 79 und 120
der Concurs-Ordnung, sowie allgemei-
ner Prüfungstermin der angemeldeten
Forderungen am Montag den 30.
Januar 1882, Vorm. 10 Uhr
am hiesigen Amtsgerichte, Sitzungssaal
Königliches Amtsgericht zu Rorf.
Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt
S. Pohl, Gerichts-Schreiber.

Haus-Verkauf zu Rorf.

Dienstag den 20. Decr. cr.,
Morgens 10 Uhr,
läßt Herr Paul Granderath zu
Rorf bei dem Wirtben Gutmacher
dieselbst unter günstigen Bedingungen
öffentlich versteigern:
ein zu Rorf am Communalwege
neben Vertäuer und Franz Jönen
gelegenes neuerbautes Wohnhaus
nebst Hinterbau und Garten, groß
5 Aren 68 Meter, bisher von
Wihl. Durr bewohnt.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Holzverkauf zu Rorf.

Dinstag den 20. Dec. c.,
Morgens 11 Uhr,
läßt der Rittersgutsbesitzer Herr Johann
Michael Jüllens zu Rorf auf
Bellbrüggerhof beim Wirtben Gutma-
cher in Rorf folgende Holzsortimente
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen, als:
100 Rrn. Weidenstämme, bis 2'
Durchmesser, an der Schafbrücke,
21 Rrn. ditto am Gute,
15 Rrn. Eichen-Stammholz, 2 bis
3' Durchmesser, geeignet zu Möb-
lenachen,
80 Rrn. Eichen, 1—2' Durchmes-
ser, 30—40' Länge, geeignet
für Schreiner und Wagner,
16 Rrn. Kirschbäume, bis 1'
Durchmesser und 30—40' Länge.
Sämmtliches Holz steht in der un-
mittelbaren Nähe der Eisenbahn-Station
Rorf dicht am Communalwege, kann
bequem abgefahren werden und wird
vom Gute aus angewiesen.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Holz-Verkauf zu Kaarst.

Mittwoch den 21. Decr. cr.,
Nachmittags,
gleich nach dem Holzverkauf für Grund
und Schellen zu Kaarst bei dem
Wirtben Heinrich Breker am Canal,

läßt Frau Wwe. Christ. Heimes-
hoff zu Gorfendroich öffentlich ver-
steigern:

9 Morgen Holzung mit
untergelegenem Boden un-
ter Kaarst in der Mautsch-
Gemeinde.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Holz-Verkauf zu Kaarst.

Mittwoch den 21. Dec. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen bei dem Wirtben G. Breker
zu Kaarst am Canal öffentlich auf Cre-
dit gegen Bürgschaft verkaufen:
1. Herr Heinrich Grund zu
Stakenfelde:
9 Rrn. schweres Eichen-Schlagholz
am Hinterfeld in der Kleinlangheide,
9 Rrn. do. im Broderdort am
Erbe von Engelb. Kluth;
2. Herr Wihl. Schellen daselbst:
7 Rrn. do. am Huppelsch,
2 Rrn. Weiden daselbst,
1 Rr. Kirschbaum am Erbe;
3. Frau Wwe. Christ. Heimeshoff
zu Gorfendroich:
ca. 9 Morgen Schlagholz unter
Kaarst in der Mautsch-Gemeinde
am Nordkanale und Bahnhofs-
hinter Kahlisch nebst unterge-
legenem Grund u. Boden.
Neuß. Brandenburgs, Notar.

Mobilar- und Im- mobilar-Verkauf zu Lüttenglehn.

Dienstag, d. 27. December c.,
lassen die Erben der zu Lüttenglehn
verstorbenen Anna Marg. Schnod
öffentlich unter günstigen Bedingungen
versteigern und zwar:
Mittags 1 Uhr
in deren Sterbehause das gesammte
Haus-Mobilar und 1 tragende
Ruh, und
Nachmittags 3 Uhr
bei dem Wirtben Peter Schroeder
zu Lüttenglehn:
a. die unabgetheilte Hälfte eines zu
Lüttenglehn an der Dästerstraße,
neben Wihl. Jäger und Paul
Dahmen gelegenen Hausgrundes,
bestehend in einem mit Nr. 33
bezeichneten Wohnhause, Scheune,
Stallung, Hofraum, Garten etc.,
groß 11 Are 12 Met., taxirt
zu M. 700;
b. 6 Are 38 Met. Ackerland im
Kirscheide, neben Bedhof und
Weidenfeld, taxirt zu M. 250;
c. 10 Are 91 Met. ditto am Pö-
tenwege, neben Bedhof, taxirt
zu M. 300;
d. 8 Are 23 Met. ditto an der alten
Reußerstraße, neben Bedhof, taxirt
zu M. 150;
e. 12 Are 65 Met. ditto am Lütten-
glehn neben Schmitz und Bedhof
taxirt zu M. 600;
f. 8 Are 30 Meter ditto am Schelde-
wege neben Weller und Dahmen,
taxirt zu M. 280;
g. 20 Are 45 Meter ditto an der
Kloß, neben Bedhof, taxirt
zu M. 450.
II. Grundstücke unter Lüttenglehn:
h. 10 Are 17 Met. Ackerland am

Stettin, 16. Decr. Weizen per Frühjahr 225.— M. Roggen
per Dec. 174.—, Frühjahr 184.50 M. Rübsen per Dec. 56.50,
April-Mai 57.50 M. Spiritus loco 47.00 per Dec. 48.00, Früh-
jahr 49.50. Petroleum loco 8.25 M.
Breslau, 16. Decr. Spiritus per Dec. 46.60, April-Mai
48.50, Mai-Juni 49.00 M. Weizen per Dec. M. 220.—, Roggen
Dec. 166.00, Mai-Juni 165.50. Rübsen per Dec. 56.50, April-Mai
57.—, Mai-Juni — M.
Magdeburg, 16. Decr. Kartoffelspiritus. Locowaare etwas besser
Termine unverändert. Loco ohne Saß M. 51.5—51.6 ab Bahn
52, per Dec. und Dec.-Jan. 52.3, Jan.-Febr. 52.5, Febr.-März
53 per 10000 Pfd. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100
Liter. Rübsen-Spiritus loco M. 50.50—50.75.
Hüttich, 16. Decr. Weizen frs. 30.50—31, Roggen frs. 23.50
—24.50. Gerste frs. —. Hafer frs. 19—21.
Kattowice, 16. Decr. Petroleum mäßig. Stant dispon. frs.
18, 1/2 bez., 18.25 Br., per Dec. — bez., — B., per Januar
— bez., 18, 1/2 B., Sept.-Dec. — bez., 20.50 B. Amerik.
Schmalz, Marke Wilcox, frs. 146.50 per 100 Kp. Amerik. Speck
dispon. frs. 107, —, dort dispon. 110, —. Amerikan. Schweine-
schmalz frs. 87, —. Woll-Umsatz 96 Ballen. Rura Rika 133.60
Paris, 16. Decr. Wehl 9 Markten per Dec. 65.60, do. 9 Mark-
ten per Jan.-April 66.25, do. 9 Markten per März-Juni 66.25,
Weizen per Dec. 31.5, Jan.-April 31.50, März-Juni 31.50. Rog-
gen per Dec. 22.25, Jan.-April 22.—, März-Juni 21.75. Spiritus per
Dec. 93.75, Jan.-April 84.—, Mai-August 76.50. Spiritus per
Dec. 61.75, Jan.-April 63.50, Mai-August 64.25. Buder weißer
Nr. 3 per Jan.-April 66.30.
Hull, 16. Decr. Leinöl disp. 24, —, Jan.-April 23, —. Raffin.
Sottowöl disp. 23, —, Jan.-April 24.—

New-York, 15. Decr. Wechsel a. Deutsch W. 94, —. Wechsel
p. London. (Gold) 4.79, —. Eproc. fund. Anleihe 108. Erie Eisen-
bahn 45. —. Baumwolle in New-York 11, —, do. in New-Orleans 11, —.
Petrol. in New-York 7, —, do. in Philadelphia 7. Wehl 5.25.
Kotter Winterweizen 1.42. Mais (old mixed) 70. Savana-Buder.
7, —. Kaffee, Rio- good fair 10, —. Schmalz, (Wilcox) 11, —.
Speck 9, —. Getreide-Fracht 4. Baumwolle-Zufuhr 37000 Ballen
Ausfuhr nach Großbritannien. 10000 Ballen. do. n. d. Continent 13000 B.
Fruchtpreise zu Neuß am 17. December
Weizen 1. Qual. 24 40 Hafer alter 17 20
neuer 2. „ 22 40 neuer 1. Qual. 15 50
2. Qual. 14 —
Landroggen 1. Qual. 21 40 Rübsen (Kreuz) 26 50
(neuer) 2. „ 20 40 Raps 25 —
Winter-Gerste — — Kartoffeln 5 —
Buchweizen 1. Qual. — — Hafer 12 —
2. „ — — Roggenstroh per Schock
a 600 Rika. 50 —
Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 61 —
Rübsen per 100 Kilo saßweise 63 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsöl.
Pflanzungen per 1000 Kilo 150 —
Weizen-Vorschuß 00 per 400 Kilo 6 —
Kleien per 50 Kilo — —
Rübsen und Kuchen unverändert.
An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für die katholischen Schulen im Orient aus Neuß ung. 10 M.

Holz-Verkauf zu Kaarst.

Am Donnerstag, den 22. Dec.
cr., Nachmittags 2 Uhr,
zu Kaarst im Wirtshofe von Herrn
Engelb. Hannen längt der Guts-
besitzer Herr Carl Langens auf
Neuhof:
40 Rrn. Schlagholz in
der Langheide,
30 Rrn. Weidenstämme
am Kufenerbe stehend, 40
bis 50 Fuß lang,
öffentlich auf Credit versteigern.
Der Föhlhüter Gerhard Leh-
mann zeigt das Holz näher an.
Hierauf läßt Herr Wihl. Henzen
zu Kaarst:
7 Rrn. Schlagholz, am Dreswege
stehend,
öffentlich auf Credit versteigern.
Neuß. Rnein, Notar.

Immobilar- Verkauf

zu Wüderich Neffenbroich.
Am Donnerstag, den 12. Ja-
nuar 1882, Morgens 10 Uhr,
zu Wüderich aufm Neffenbroich, im
Wirtshofe von Neuhofen, lassen
die Erben der daselbst verstorbenen Wwe.
Peter Wilhelm Hirschen folgende
öffentlich auf Zahltermine versteigern folgende
unter Wüderich gelegenen Immobilien,
als:
1. das aufm Neffenbroich neben Gebr.
Neuhofen und Hermann Erren ge-
legene Erbe, bestehend in Wohn-
haus Nr. D 41, nebst Scheune,
Stallung, Hofraum, Garten etc.,
groß 55 Are 42 Meter,
2. 30 Are 54 Meter Ackerland in
der Dils neben Hüßer und Pet.
Wieners;
3. 75 Are 60 Meter Ackerland im
Apelsterfeld neben Schiden, Hagen
und Pletters in 2 Parzellen;
4. 31 Are 46 Meter Wiese und
Deich im Wied neben F. Hirsch-
gen und Bäh;
5. 32 Are 84 Meter Ackerland auf
der Winnenfont neben Gebrüder
Linnarz und Verckelieden;
6. 30 Are 34 Meter ditto daselbst
neben Conrad Hagen und
Wieners;
7. 19 Are 92 Meter Wiese in den
Wolfsbenden neben Schumacher
und Koberg;
8. 25 Are 80 Meter Ackerland in
der Dils neben dem Wege und
Neuhofen;
9. 1 Hectar 22 Are 90 Meter Acker-
land am Jebrants auf der Winnen-
font, neben Koberg, Gieheuer
und Gähler, in 4 Parzellen;
10. 47 Are 14 Meter Ackerland am
rothen Kreuz auf der Winnenfont,
neben M. Linnarz und Verckel-
ieden, in 2 Parzellen;
11. 83 Are 25 Meter Ackerland auf
der Winnenfont, neben Erren und
Gagerus, in 3 Parzellen;
12. 15 Are 46 Meter Ackerland unter
Geert am Hagenpfaß, neben
Daniels und Korfchgen.
Neuß. Rnein, Notar.

Holz-Verkauf zu Willigerhardt.

Am Montag, den 19. Dezbr.
d. J., Nachmittags 2 Uhr,
zu Willigerhardt im Wirtshofe von
Theodor Lehnen, lassen die Ge-
schwister Binger, Gutsbesitzer und
Ackerwirthe aufm Daufenhof
das in dem Busche am
Daufenhof stehende und
theils gefällte schwere Ba-
chen, Eichen, Eschen u.
Fasel-Schlagholz, welch-
lesteres besonders für Möb-
längen und Küfer geeig-
net ist,
nummernweise öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft versteigern.
Neuß. Rnein, Notar.
Wiedmädchen u. Küchermäd-
chen erb. jeh. und zu Lichtm. Stelle.
Frau Oeffermann, Niederstr. 67.

Holz-Verkauf zu Roithausen.

Am künft. Freitag d. 23. Dec. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
beim Wirtbe Bodewein zu Roit-
hausen läßt Herr Emil Uhlhorn zu
Grevendroich:
100 Rrn. schöne schlanke Weiden
von 1—2 Fuß Durchmesser, be-
sonders für Schreiner und Holz-
schumacher geeignet, aus seiner
an den wüderich Roithausen und
Wewelinghoven gelegenen Wuch
genannt Lorbroich angrenzenden
Wiese
auf Credit und gegen Bürgschaft öffent-
lich und meistbietend verkaufen.
Der Föhlhüter Gbbel zu Orten
weist das Holz auf Verlangen an.
Wewelinghoven. Rlasen.

Leih-Anstalt in Neuß Spulgasse 10.

Die rückständigen Pfänder aus dem
Monate Mai 1881 von Nr. 3088 bis
Nr. 4134, bestehend in Glenuwaren,
Kleidern, Uhren und Schmuckstücken
werden Mittwoch den 4. Jan.
1882, Morgens 9 Uhr in mei-
nem Geschäftslokale öffentlich versteigert.
Etwas Ueberflüsse sowie die
nach § 13 des Pfandleihe-Gesetzes
vom 17. März 1881 nicht zur
Versteigerung kommenden Pfänder können
innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt,
nach dieser Zeit bei der Armenkassa vom
Verfänger erhoben werden.
Neuß den 17. Dezbr. 1881.
Peter Leuchtenberg.

Fortwährend Patent-Pflug- scharen

Neuath im December 1881.
Zof. Bremer, Rentant.
Interessenten zur gef. Mit-
theilung, daß bis auf Weiteres
Roggen nicht mehr ange-
kauft wird.
Erprather Mühle.

Eine rentable Aufschmiede, die lange Jahre mit gutem Erfolge betrieben wurde, in der Nähe einer Stadt mit mehreren Fabriken sofort zu verkaufen oder zu verpachten. W. f. d. S.

Eine Druckpumpe für hy- draul.-Pressen zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub Ltr. D 1992 an die Exp. der Grefelder Zei- tung erbeten.

Englische Patent Feueranzünder

per Paar, 50 Stück enthaltend, 10
Pfg., Wiederverkäufer Rabatt, empfiehlt
Neuß. Rath. Wengen.
Biedwärter, Pferdebesitzer
und Wägel suchen Stelle gleich
und Lichtm. Ammen sofort ge-
sucht. Frau K. Scher, Friedb. 6, Neuß.

In der
Speute Jo-
und Mathi-
Schulte in
dermacher's
am
zu Hoiß
auf Grund d
vom 24. No-
tragen Notar
1. das zu
Wege
Stallung
Hür
2. 27 M
neben
473/3
öffentlich bei
der Lage des
Die Be-
Neuß,
Hilf
In der
früher Kleider
für sich und
Ehefrau An-
Courab und
Mathias
Ferdinand
Gewerbe, in
wärtig Solda-
Kribbenarbeit
Wittwe erhe-
männer der
Hartstein,
6. der Eheleu-
Rein, daselbst
wohnend;
sollen auf Gr-
venber 1881
dieselben Mon-
beizt Düssel-
felgende in
Immobilien
1. das zu
Schma-
Scheune
an Gr-
und
2. 13 M
Königs-
Nr. 13
3. 14 M
Heinrich
taxirt
4. 6 Are
Schäfer
5. 8 Are
lut und
6. 4 Are
Conrad
durch
7. 1 Hec-
Hirab
Schiefel-
lingha-
1716/6
und 4
Termin
M
zu Grimlin-
und kann das
sehen werden.
Neuß,
Von Sonn-
an werden
ung. Sch-
50—60
zum Verkauf
Mehre
1a. Petrol
1a. Rühr-
1a. Ontz
J

Wegen vorgerückter Saison sollen alle Artikel derselben: Winter-Mäntel, Stoffe für Herren-Paletots, Winter-Buxkins, Cachenez, Kopftücher, Filzröcke etc. zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen verkauft werden.

Neuss,
Oberstr. 114.

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.,

Neuss,
Oberstr. 114.

von Harenne & Cie., vorm. Jacob Breuer,

Neuss a. Rh.,

beehren sich, zu empfehlen:

Alle Arten Geschäfts-, Amts-, Haushaltungs- und Taschen-Bücher in unübertrefflich solider, nur eigener Herstellung; sauberste Ausführung von Miniaturen nach jeglicher Vorschrift; alle Sorten Papiere, Briefumschläge, Dinten, Schreib- und Zeichen-Waaren.

Gross- und Einzel-Verkauf.

Geschäftsbücher-
Fabrik.

Papier-
Handlung.

Für die Festzeit!
J. van Haag,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-
Handlung, Neuss

empfehle sein großes Lager in Büchern aus allen Fächern der Literatur, Musikalien, Landkarten etc. etc. (Nichtvorzügliches wird in 2-3 Tagen besorgt.)

Ferner empfehle:

Eine große Auswahl Bilderbücher und Jugendchriften, Gebetbücher in einfachen und feinsten Einbänden, feinstes Billet-Papier mit u. ohne Monogramm, Briefmappen, Brieftaschen, Notizbücher, Photographie-Albuns, Poésie-Albuns, Visitenkarten, Gratulationskarten, Reizeuge etc. etc., sowie sämtliche Schreibmaterialien und sämtliche in den Schulen gebräuchlichen Artikel. Aufschreibungen sehen gerne zu Diensten.

Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Gastwirthschaft des Herrn Rieck und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Gäste in Allem zufrieden zu stellen. Empfehle besonders gutes Logis, Frühstück, Mittag- u. Abendessen, sowie

feines Bairisch- und Neuzer Alt-Bier.

Neuss, den 16. December 1881.

Joh. Schafhausen.

Grefelderstrasse Nr. 4.

Singer's Nähmaschinen

mit allen Neuheiten in Tre- und Handmaschinen, so wie sämtliche Bestandtheile derselben sind wieder in schöner Auswahl zu bekannt realen Preisen vorrätig.

Reparaturen jeder Art werden schnell u. pünktlich ausgeführt.
Zollstraße 8. Heinr. Beckers.

Um das Lager in Winter- u. Regenmäntel zu räumen, wird sämtliche noch vorrätige Confection ohne Unterschied zu Einkaufspreisen, dagegen Modell-Mäntel unter Einkaufspreisen abgegeben.

Modell-Costumes zur Hälfte der Original-Preise.

Große Partien Kleiderstoff- und Buckskin-
Reste zu enorm billigen Preisen.

Rud. van Endert,
NEUSS.
en gros et en détail.

Zur Weihnachtsbescheerung

beehren wir uns u. A. zu empfehlen:

Papier- und Leder-Waaren aller Gattungen und Preise; feine Holz- und Korb-Waaren; Toilette- u. Schmuck-Sachen; alle Schulerfordernisse; Spielsachen; Bilderbücher und Jugendchriften; Gebet- u. Erbauungsbücher. Christbaumkerzen, Kerzenhalter und Verzierungen in reichster Auswahl.

Heinr. v. Harenne & Co. Krämerstr. 7.
vorm. Jac. Breuer.

Wir erlauben uns unsere

Weihnachts-Ausstellung,

welche ausser einer grossen Auswahl in Spielwaaren vieles Neue in Christbaumverzierungen, Krippenfiguren etc. enthält, in empfehlende Erinnerung zu bringen und zum Besuche derselben höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Geschw. Weyand.

Weihnachten.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, dass alle Neuheiten in Marzipan, Bonbons, Dragée, Fantasie-Chocoladen, Bonbonnières, Engl. Biscuits

in reicher Auswahl eingetroffen; gleichzeitig empfehle Aachener Printen von Henry Lambert, Hoflieferant, Wiener Waffeln, Magenbrot, Nürnberger Lebkuchen, alle Sorten Chocoladen, feinschaalige Prinzessmandeln, Tafelrosinen, Feigen, Maronen, Wall- und Haselnüsse etc.

zur geneigten Abnahme bestens.

Achtungsvoll

Conrad Hartmann,
Neuss, Oberstrasse.

Laubsägeholz

empfehlen
Geschw. Weyand.

Wannmühlen

in 4 Sorten zu billigen Preisen und auf Probe, ebenso Staubmühlen.
B. Freise, Neuss.

Christbäume

in schöner Auswahl bei
Pet. Winkler, Oberstr. 21.

Lebend frische Esmonder
Schellfische empfiehlt
J. Mertens, Zollstraße.

500 Str. Lanker Plankenträuben
sind abzugeben auf Wirtshof d. Weyand.

Gesellen-Krankenlade.

Montag Abend nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

bei Wwe. Franz Dickmann auf
der Oberstraße.

Der Vorstand.

1881 Narrenpust 1882.

Samstag, den 17.
Abends 8 1/2 Uhr:

General-

Versammlung
bezüglich Vorstandswahl im
Vereinslokal bei Math.
Sommer, wozu alle
Carnevalsfreunde hierdurch
freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Landwirthsch. Casino
zu Sped.

Sitzung Mittwoch den 21. Decbr.

Theater-Verein
Zons.

Am zweiten Weihnachtstage kommt
zur Aufführung:

„Die Andacht zum Kreuz“
Trauerspiel in drei Aufzügen
von Calderon de la Barca
im Saale von Aug. Webber.
Eintree-Karten sind zu haben bei den
Vorstandsmitgliedern; reservirter Platz
75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz
30 Pfg. Kassapreis höher.

Elfen.

Am Montag den 26. Decbr.
wird der hiesige Kirchen-Gesang-
Verein im Lokale der Wittve J. J.
Schmitz das

Weihnachts-Oratorium
von J. F. Müller
mit Instrumentalbegleitung
zur Aufführung bringen.

Anfang punkt 5 1/2 Uhr. Unter-
1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg.
Schulpflichtige Kinder haben keinen
Zutritt.

Es wird gebeten auf dem Saale
nicht zu rauchen.
Karten sind zu haben bei der Wittve
Wittve J. J. Schmitz und bei den
Vereinsmitgliedern.

Hierzu zwei Beilagen.



Pelzwaaren

empfehle in sehr großer und schöner
Auswahl zu billigen Preisen. Alle Um-
änderungen u. Reparaturen rasch u. billig.

Altis- und Marder-Felle

lange zum höchsten Werthe an. Gleichzeitig bringe das Neueste
in Güten, Kappen und Regenschirmen zu billigen Preisen in
empfehlende Erinnerung.

Modernisiren und Färben der Güte sowie Repariren
und Ueberziehen der Schirme gut und billig.

B. Thomas, Oberstr. 13 am Markt.

Hut- u. Kappen-Handlung

von
Josef Bude, Glockhammer 17

empfehle für die bevorstehenden Festtage die größte Auswahl in
Herren- u. Kinderhüten, Kappen, Dienstmüttern
der modernsten Façons zur gefälligen Abnahme bestens.

Die Uhren-Handlung
von
Joseph Kortzen,

Niederstrasse 55, Niederstrasse 55,
empfehle zur bevorstehenden Festzeit schöne Auswahl goldener wie auch
silberner Herren- und Damen-Uhren, Regulateurs und andere
Uhren, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel bei billigen
aber festen Preisen.
Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberfaden werden auf's Beste
ausgeführt.

Beilage zu Nr. 286 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung. Samstag, 17. Dezember 1881.

Die neue Lage und das Centrum.

(Schluß.)

Hierfür sprechen in der That, ganz abgesehen von der bekannten Stellung des leitenden Staatsmannes zum Centrum verschiedene Anzeichen concreter Natur. Daß die Votivstiftung in der That, ganz abgesehen von der bekannten Stellung des leitenden Staatsmannes zum Centrum verschiedene Anzeichen concreter Natur. Daß die Votivstiftung in der That, ganz abgesehen von der bekannten Stellung des leitenden Staatsmannes zum Centrum verschiedene Anzeichen concreter Natur. Daß die Votivstiftung in der That, ganz abgesehen von der bekannten Stellung des leitenden Staatsmannes zum Centrum verschiedene Anzeichen concreter Natur.

Zumitten dieser Versuche nun gilt es, kaltes Blut zu bewahren, Kopf und Herz auf dem rechten Fleck zu behalten. Die Angebote sind freilich nicht alle gleich verführerischer Art. Herr v. Frankenstein ist sicher nicht der Mann, den es nach der Ehre eines Vizekanzlers gelüftet. Das persönliche Moment hat überhaupt nichts Bedenkliches, was die Liberalen freilich nicht begreifen, denen ein Ministerposten und ein Excellenztitel das Höchste ist, was ein auf das Diesseits beschränktes Dasein bieten kann. Die Katholiken aber sind durch einen zehnjährigen Kampf für ein überweltliches Gut an einen Maßstab gewöhnt, an den all dieser Blunder nicht heranreicht. Fürst Bismarck hat sie „unüberwindlich“ genannt. Sie sind es, weil sie gelernt haben, nichts für sich zu wollen. Um so verführlicher freilich muß ihnen an sich jedes Angebot sein, was der h. Kirche zu nützen verspricht, für die ihnen kein Opfer zu groß erscheint. In dessen wir zweifeln nicht, daß es sich auch dieser Gefahr gewachsen zeigen wird. Vestigia torrent — schon Viele hat das Centrum in des Löwen Höhle hineingeführt, wiederkehren noch niemals. Langjährige Erfahrung hat gelehrt, daß in dem Kriege, den der Staat gegen die Kirche führt, alle Waffen gelten. So schmerzhaft es ist, dies zu erleben, so nützlich ist es dem, der es erlebt; er

ist gefeit gegen Alles, was kommen mag, weil er weiß, daß er Allem mißtrauen muß, daß es schlechterdings nichts gibt, kein Wort und keine That, die nicht einen gefährlichen Doppelsinn in sich birgt; er vergißt nie, daß er an Abgründen wandelt und daß ein einziger falscher Schritt ihn zerschmettern in die Tiefe stürzen würde. Alles das könnte ihm freilich nicht nützen, wenn nicht sein Herz fest wäre, wenn er nicht wüßte, daß man nie ein klar erkanntes Recht, eine aufrichtige Ueberzeugung opfern darf, um ein anderes, noch so ideales Gut damit zu gewinnen.

An diesem Grundsatz hat das Centrum unerschütterlich festgehalten, und dem ist es zu verdanken, wenn es den rettenden Ariadnefaden in dem wüsten Labyrinth der Zeit nicht verloren hat. Es hat mit seinen Principien niemals Schacher getrieben, nie das Gleich hingeworfen, um dem Schatten nachzugehen, sondern in jedem einzelnen Falle immer das gethan, was es nach den besonderen Voraussetzungen derselben für das Richtige hielt, unbekümmert darum, ob ihm das in anderen Umständen Nutzen oder Schaden brachte. So handeln nennt man mit einem Wort: Charakter haben. Das Centrum ist die Partei des Charakters par excellence. Kein ehrlicher Gegner, der das heute nicht offen und unumwunden anerkennt. Das Charaktervolle aber kämpft sich schon im Leben durch, im einzelnen Falle erscheint es zunächst fast immer als das Unkluge, Schwerfällige, Unbequeme, und lange entgegen ihm die Vortheile, die den weniger scrupulösen von selbst zuzufallen scheinen. Endlich aber, wenn den Dingen nur Zeit gegeben wird, sich auszuwirken, kommt es an den Tag, daß das Charaktervolle auch das Kluge und Zweckmäßige ist, das ruhig aufrecht steht, wenn der schillernde „Opportunismus“ längst am Boden liegt. Die Geschichte des Centrums ist ein sprechender Beleg dafür. Die nationalliberale Aera — zehn lange Jahre — hat es überdauert und ist dabei gewachsen von Session zu Session, die „conservative Aera“ hat es nicht minder zu Grabe geleitet; wiederum tritt es in eine neue Epoche unserer Geschichte und seine Reihen sieht es abermals verstärkt.

Eine Partei mit solcher Vergangenheit hat in der That nicht nötig, nach neuen Wegen zu suchen, wie dunkel auch die Zukunft vor ihr liegen mag. Selbst wenn sie nicht Führer von einer Ueberlegenheit besäße, die Jedermann anerkennt, würde ihr die eigene Tradition ein Wegweiser sein, dem sie sich blindlings anvertrauen dürfte.

Die Aufgabe des Centrums in dem neuen Abschnitt unserer nationalen Entwicklung, den die kaiserliche Bot-

schaft am 17. November d. J. eröffnet hat, liegt darum klar und deutlich vor uns; es wird, wie das schon angedeutet, auch die Reichsregierung unterstützen, wo es ihm seine Grundsätze erlauben, aber es wird diese Grundsätze weder „theuer“ noch „billig“ verkaufen. Für ehrgeizige Pläne ist es nicht zu haben; sein Ziel bleibt die Herstellung des kirchlichen Friedens auf Grund der gottgewollten Selbstständigkeit, die die Kirche zum Heile der Seelen nicht entbehren kann, nächst dem aber die Socialreform auf wahrhaft christlicher Grundlage.

Am 6. November d. J. sagte Dr. Windthorst in Bochum: wenn ihn Gott noch sieben Jahre leben lasse, so hoffe er mit dem Centrum die Mehrheit im Reichstage zu besitzen. Das ist vielfach in flacher, äußerlicher Weise gedeutet worden; man hat allerhand Ministeraspirationen und wer weiß was daran herauslesen wollen. So hat es aber der Generalstabchef des Centrums nicht gemeint. Nicht eine mechanische, eine geistige Mehrheit hatte er, wenn wir ihn recht verstehen, im Auge, eine Mehrheit, wie sie der Ueberlegenheit im Willen und Können endlich zufallen muß, wo noch stitliche Potenzen lebendig sind und die schäuflichste Selbstsucht des Individuums nicht jedes Zusammenwirken idealer Ziele unmöglich macht. Ob der hochverehrte Mann sich nicht im Zeitpunkt irrte — wollen wir dahin gestellt sein lassen; er gewiß wird selber am wenigsten auf den sieben Jahren bestehen, die er genannt: In der Sache selbst aber wird er Recht behalten, so wahr wir daran glauben, daß die Deutschen noch nicht ein Haufe solcher schäufliger Egoisten sind, sondern eine Nation, die sich darauf zu befinnen anfängt, daß ihre Kraft in der vom christlichen Geiste durchwehten corporativen Selbstbestimmung ruht. Schon heute ist es so weit, daß ohne den Geist, der das Centrum erfüllt, selbst der bescheidenste Versuch zur wirklichen Socialreform vergeblich wäre; diejenigen evangelischen Conservativen, die auch ihrerseits von diesem Geiste erfüllt sind, stehen vereinzelt da innerhalb einer Schaar abhängiger Naturen, die auf den Wink von oben warten. Kommt der Wink, so kann auch unter den Verhältnissen der Gegenwart etwas geschehen, weil eben das Centrum da ist. Bei den ersten Anfängen einer wirklichen Reform, wie sie dem deutschen Wesen entspricht, wird sich zeigen, daß der „conservative Hauch“ mit der „conservativen Aera“ keineswegs erstorben ist. Wenn er aber zu rechtem Leben erwacht, zum Stamm anwächst, so wird das eben gleichbedeutend sein mit der Mehrheit des Centrums im Rathe der deutschen Nation.

Das Geschlecht der Reichenau.

(Ausschnitt aus dem Roman von R. Lubolt.)

(Fortsetzung.)

XXV.

Der Schatzkammer.

Und zu derselben Stunde, Da kamen heimathlich, Da kamen in der Kunde Die Glocken im Chor. Nur eine Einzige hörte Die frommen Klänge nicht, Sie schlummerte still und friedlich, Ein Engelsangeht!

Alles Liebe.

Anweit der schönen Porta Nuova zu Florenz, da wo die geraden, modernen Straßen sich ausdehnen, befand sich in einem eleganten Hause eine Gesellschaft junger Leute. Ihrer äußeren Erscheinung nach gehörten sie sämmtlich der vornehmen Welt oder doch der sogenannten besseren Gesellschaft an, obgleich diese Ausnahme hätte verhindert werden können durch die in der Unterhaltung vorherrschende ausgelassene Lustigkeit und das laute, lärmende Gelächter, welches während manches zweifelhaften bon-mot, pilante Anekdoten, frivole Witze und leichtfertige Reden hin und wieder klang. Der ganze dieselben charakterisierende Ton hatte längst die Grenze gemüthlicher Fröhlichkeit nicht nur erreicht, sondern überschritten und gab der Gesellschaft schon mehr das Gepräge eines Gelages.

Hier junge Herren waren in möglichst nonchalanter Weise um einen Tisch gruppiert, woran sie ebenfalls eben abgetastet hatten. Hingegen kreiste der Becher noch unermüdet weiter, das heiße, flache und gläser voll feurigen Weines standen noch in reicher Anzahl bereit.

Ein Jeder des kleinen Comites hatte, wie die erhabenen Gesichter und unstillen Bewegungen verriethen, viel getrunken, dennoch schien sich noch keiner darin genug gethan zu haben. Sie erwarteten sich fortwährend gegenseitig dazu durch laute Zusprüche und wenig salonfähige Toaste. Am aufgeregtesten zeigte sich dabei ein Italiener, ein junger Maler aus Turin, der aus einer, wie es schien, unerschöpflichen Quelle von leichtem Späßen und anspieligen Redereien seinen Freund und Gönner, einen französischen Edelmann, stachelte und zu neuem Trinken reizte. Marquis Fleuret blieb ihm nichts schuldig — glänzend bewies er das mitunter gefällige Talent seiner Nation, eine leichtfertige Gaufrie anzudeuten zu machen. Sein Standesgenosse, dem Alter nach ein Mann den Knabenjahren entwachsen, deutscher Adelsproffe hieß ihn — wie man zu sagen pflegt — mit Mund, Augen und Ohren zu, wobei ihn dann wohl auch die Luft zu dem Versuche anwandte, gleichfalls geistreich zu sein, aber leider auf einem Gebiet, das traurig für die Höhe seiner Bildung sprach.

Der vierte Bechertrinker war ebenfalls ein Deutscher, Josef Dornier, der junge Bildhauer. Er, wie der Franzose waren den

beiden Andern um mehrere Jahre voraus, der Marquis mochte selbst das Ende der Dreißig erreicht haben, dennoch ließ seine Toilettenkunst und die Leichtigkeit seines Wesens ihn jünger als Dornier erscheinen. Dieser war auch der Ruhigste in der Gesellschaft; besungene zeigte sich jedoch sein intelligentes Gesicht bedenklich geröthet und sein Lachen drang mitunter schrill und schneidend zwischen dem Lärmen der Andern durch. Im Allgemeinen sprach er indes wenig; er ließ die Genossen reden und hörte zu; zuweilen starrte er auch wohl hinaus in die italienische Nacht und trant. Er bedurfte dazu weder des Zusprechens noch der Toaste — er trat sogar auf einzelne derselben keinen Bescheid als mit — Spott. Das Glas voll perlenden Weines, der bereits seine schöne, kräftige Hand unsicher gemacht, hob er zu den Lippen, wenn es ihm beliebte, und es belächelte ihm oft. Einmal jedoch hatte er es eine ganze Weile lang ruben lassen. Der Franzose, der den Wirth machte, bemerkte es; sein schlaues Kelchglas hochhebend, rief er ermunternd:

„Ich bringe einen Spruch, den Alle honoriren müssen. Was einem Leben von uns das Leben ist, es lebe!“ Die Gläser klirrten, von den zitternden Händen unsicher dirigiert, laut aneinander — Klang, Kling, klirr, Josefs Glas lag in tausend Scherben am Boden.

Momentan entstand eine Lärmschleise; der junge Künstler war leichenblau geworden. Er fand kein Wort, keine Beruhigung, kein Auspruch kam über seine Lippen.

Das Geschick hingegen wollte seiner esprit zeigen durch einen Witz auf Ahnungen, doch der gewandte Franzose kam ihm zuvor. Mit Blickesschnelle hatte er die Situation übersehen und bereits ein neues Glas gefüllt, welches er dem Freund so gracios entgegenhielt, als sei nichts geschehen.

„Austinken bis auf die Nagelprobe!“ commandirte er munter, und der in seiner Lebhaftigkeit jäh geführte Italiener stimmte rasch mit wiederholtem Anstoßen und lautem Jauchzen bei.

Dornier ließ nicht mehr an, aber er leerte das hochgefüllte Glas in einem Zuge. Behermt warf er sich danach auf seinen leichten Stuhl und versuchte sich in toller Lustigkeit. Aber diese hielt nicht vor. Er war mit einem Schläge nüchtern geworden, obgleich er es leugnen wollte. Es ging auf die Dauer nicht. Seine Stimmung war dahin. Allmählich verstummte auch sein lautes gewohnenes Lachen; er mochte selbst nicht mehr trinken, und während die Andern ihre traurigen Bestrebungen, sich unter das Unvernünftige zu erniedrigen, fortsetzten, benutzte er einen günstigen Moment, die Gesellschaft zu verlassen. Draußen im Freien athmete er hoch auf, während er versuchte, möglichst rasch vorwärts zu kommen. Bald lagen die grandiosen Palazzo's hinter ihm, eine schöne Brücke wühlte sich über den Arno. Er überschritt dieselbe und näherte sich einem entlegenen Stadttheile. Still und vereinsamt lagen dort die Straßen vor ihm, er begegnete keinem Menschen; die eigenen Gedanken waren seine einzigen Begleiter. Seine Schritte hemmten sich; dicht neben ihm floß leise der Strom; es war eine stille, schöne Nacht. Von Winterschnee

und Dezemberwind wußte sie nichts. Milde Luft säßelte angenehm Josefs heiße Stirn, ein bleibender Druck lastete auf seinem Hirn und, obgleich völlig ernüchtert, hatte doch sein Gang zuweilen etwas Laumelndes. Endlich machte er vor einem entlegenen Garten Halt. Eine vor Zeiten hübsche, jetzt baulich etwas vernachlässigte Villa lag darin. Josef hatte seine Wohnung dort. Nachdem er glücklich in diese eingetreten und für seinen schmerzenden Kopf auch schweren Schlaf gefunden, erwachte er zu später Morgenstunde des andern Tages. Wir folgen die Vorgänge des vorhergehenden Abends an seinem Geiste vorüber, ungeduldig wandte er sich von der Erinnerung ab, jedoch gerade das, was er zu vergessen strebte, löste sich klar und bestimmt aus den wirren Vorstellungen heraus.

„Zum Heiter mit dieser Sentimentalität — mir durch ein gesprungenes Glas den Humor verderben zu lassen!“ schalt er sich selbst, aber auch dies half ihm nicht über die nervöse Stimmung hinweg, die sich seiner bemächtigt hatte. Ganz von deren Einfluß beherrscht, stand er auf, kleidete sich an und betrat sein anstößendes Atelier. Dasselbe war ein weiter, heller Raum mit tiefen, nach dem stillen Garten hinausgehenden Fenstern, ein ruhiger, einsamer Platz, ganz zu ungeführten Arbeiten geschaffen. Tropfen hatte der junge Bildhauer während der letzten Zeit offenbar wenig geleistet. Es standen zwar verschiedene begonnene Arbeiten dort umher, aber keine war vollendet. Zur Seite geschoben, mischten sie sich unbeachtet zwischen Formen und Tonmassen; nur unter den vorhandenen Stein- und Marmorblöden fiel einer der letzteren sofort in die Augen. Es war ein prächtiges Stück carrarischen Marmors, an dem Hammer und Meißel des Künstlers bereits thätig gewesen sein mußten. Was sie aber geschaffen, verhielte ein großes Tuch, das bis auf den Plasterfall herabfiel.

Mit einer hastigen Bewegung zog Josef dasselbe jetzt weg; sichtbar wurden die vollendeten Formen einer menschlichen Figur, die auf ein Knie niedergelassen, die Arme auf den Wankelstap stützte. Sie stellte den jungen Tobias dar, neben dem sich — den Kopf leicht zu dem müden Schlingling niedergelassen und mit der ausgestreckten Hand in die Ferne deutend — die Gestalt eines Engels in deutlichen Umrissen abhob. Kopf und Antlitz des Engels waren indes nur noch eine rohe Form. Dem Künstler fehlte zur weiteren Ausarbeitung bislang die Idee — oder die Fähigkeit, einer solchen den Ausdruck zu verleihen, wie er seinem Geiste dunkel vorzuwebte. In ihrer gegenwärtigen Verfassung hielt es seiner Phantasie eben so schwer, ein Bild von reinen Engelszügen festzuhalten. Und so stand er gerade ratlos vor der Arbeit, die seiner ganzen Darstellung so zu sagen die Seele einhauchen mußte. Sein Genie war bereits gefunten, es stand in Gefahr, sich in Trivialität zu verlieren. Bei seiner Lebensweise war ihm die schöpferische Kraft bald erschöpft und das, was ihm eine Lust gewesen, zu mühsamer Arbeit geworden. Zum ersten Mal er daher diese ganz auf.

(Fortsetzung folgt.)

Vicitation.

Zuschlag unter der Tasse.

In der außergerichtlichen Theilungssache 1. des Conrad Bersch, Acker zu Stütgen; 2. der minderjährigen Kinder der zu Stütgen verlebten Eheleute Math. Gisch und Christina Schönen, sollen auf Grund 1. eines durch Beschluß des Königl. Amtsgerichtes in Reuß vom 27. October 1881 genehmigten Verkaufsvereinbarungsalles des nachgenannten Notars vom 1. September aus, 2. eines Beschlusses desselben Gerichtes vom 3. December 1881 am Montag den 19. Dec. 1881,

Mittags 12 Uhr, beim Wirthen Wantum in Stütgen durch den unterzeichneten Notar Joh. Wilhelm Jos. Pömp in Vormagen folgende Immobilien:

Kreis Reuß, Gemeinde Jons:

- 39 A. 46 M. Acker am Dorfmagerweg neben Frj. Odenbach, 720 M.;
- 11 A. 48 M. Hahnsheide neben Johann Tolles u. Gerh. Richter, 90 M.;
- ein Erb in Stütgen, Wohnhaus, Scheune, Stall, Hof, Garten und Borfall neben Hrn. Hubert Schönen, Wwe. Hrn. Meuter und Hrn. Pelzer langzeitig, vorwiegend neben der Leichstraße und Gerh. Richter, Lage 6000 M.;
- 24 A. 99 M. Acker Hahnsheide neben Gerh. H. und Gerh. Bröckner, 240 M.;
- 27 A. 44 M. Acker im Heerfelde neben Hrn. Schönen und Hrn. Ocker, 300 M.;
- 29 A. 53 M. Acker Baleswintelspläthen neben Jos. Rodewig und Jak. Ocker, 630 M.;
- 64 A. 95 M. Acker Steinlochsgrund neben Pastorat Jons und Pet. Borchert, 1500 M.;

Bürgermeisterei Nienheim:

- 67 A. 37 M. Acker Birkheide neben Gerh. Schönen u. Schülgen, 810 M.;
- 36 A. 16 M. Acker Uedesheimerweg neben Pet. Schönen u. Gewanne, 390 M.;
- 46 A. 82 M. Acker Deltraherheide beiderseits neben Peter und Frj. Kemmer, 450 M.;
- 23 A. 12 M. Acker Conradsdorf neben Pet. Wilt. Stiller, Kirche zu Nienheim u. Gewanne, 210 M.;
- 15 A. 89 M. Acker Heerfelde neben Goltfr. Bös u. Wilt. Deben, 210 M.;

Bürgermeisterei Korf:

- 49 A. 63 M. Acker an der Landstraße neben Chr. H. u. von der Heim, 1050 M., öffentlich meistbietend bei brennenden Lichtern versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt auch unter der Tasse. Dormagen. Pömp, Notar.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Wertherhof, Station Dormagen.

Dienstag 20. December und wenn nötig Mittwoch 21. December c., Morgens 9 Uhr,

zu Wertherhof wird auf Grund einer Ordonanz des Königl. Amtsgerichtes in Reuß vom 6. December 1881 für die Erben der verstorbenen Rentnerin Barbara Püg das ganze Gutsinventar des Wertherhofes, darunter:

- 5 Pferde, 8 Kühe, 3 Kinder, 2 Kälber, 4 Schweine, Karren, Pflüge, Eggen, Walzen, und sonstiges Ackergeräthe, eine Partie Stroh, 1 Wagen mit Geschirr, Handgeräthe aller Art, Leinwand, Gebild, Silbergeschirr, öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft verkauft. Pömp, Notar.

Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen zu haben gesucht. Wo, hat die Exp.

Verkauf zu Ramrath.

Am Mittwoch den 28. Dec. cr., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in der Wohnung der Wittwe Faller zu Ramrath:

eine dem Herrn Heinrich Krings zugehörige Ackerparzelle am schwarzen Kreuz gelegen, groß 21 A. 42 Meter

öffentlich an den Meistbietenden gegen ausgedehnte Zahlungsstermine verkaufen. Wevelinghoven. Porren, Notar.

Weiden-Verkauf zu Frimmersdorf.

Am Dienstag den 3. Jan. f. J., Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Landwirth von Berg zu Randersb:

72 A. Canada Weiden, welche auf dessen Wiesen im Unterbroich daselbst stehen, öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Die Weiden haben 1—2 Fuß Durchmesser, sind ganz rein und ohne Aeste. Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt. Wevelinghoven. Notar Porren.

Kapitalien

in größeren und kleineren Beträgen darunter eine von 60 000 Mark ist gegen erste Hypothek auszuleihen beauftragt Wevelinghoven. Porren, Notar.

Vicitation.

In der Theilungssache der Vormundschaft der entmündigten Anna Maria Elisabeth Beder, früher zu Grevenbroich, jetzt in der Depart. Jren-Anstalt zu Dörfeldorf und der Erben der zu Grevenbroich verstorbenen Margaretha Beder werden auf Grund eines Beschlusses des Königl. Vormundschaftsgerichtes zu Grevenbroich vom 2. d. Mts.

am Mittwoch den 28. Dec. c., Morgens 11 Uhr,

beim Wirth Koenigs hieselbst die nachbezeichneten, in der Gemeinde Grevenbroich liegenden Immobilien unter den gesetzlichen Formalitäten vor dem unterzeichneten Notar verkauft werden:

- das zu Grevenbroich an der Kollnerstraße sub Nr. 76 liegende Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Gärten, groß 3 A. 63 M., neben Christian Ritten u. Anton Weiden, taxirt zu 2700 M. und
- ein Garten am Sandgraben, neben Philipp Hies und Erben Hilborn gelegen, groß 3 A. 1 M., taxirt zu 160 M.

Grevenbroich, 15. Dec. 1881. Bajan, Notar.

Fortgesetzte Vieh- und Mobilar-Versteigerung zu Suppelrath b. Jaderath.

Montag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

wird in der Wohnung des Herrn Hubert Schneider, Rentner zu Suppelrath, die am 6. dieses Monats begonnene Vieh- u. Mobilar-Versteigerung fortgesetzt.

- Es kommen alsdann noch zum Verkauf:
- 7 Hühner, ein Mahagoni-Möbel, nämlich 12 Stühle, 1 Couché, 1 Consolett, 1 Sekretär, ferner 1 runder Spiegel in Gold-Rahmen, verschiedene Bilder, mehrere Uhren und Sopha's, 4 Kleider-schränke, 1 großer Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank, 3 Oefen, 4 Bettstellen, darunter 2 von Mahagoniholz mit Einlagen, 1 mahagoni Walzschiff, 2 Nachtschiffen, 2 Spiegel-schränke, 3 Kisten, mehrere Koffer und andere Stücke, verschiedene Spiegel, eine Mantelkiste, Kochtöpfe, Porzellan und sonstige Haus- und Küchengeräthe.

grobste aller Art, endlich eine Partie Holz, Kartoffeln und Stroh. Nabl, Notar.

Immobilar-, Vieh- und Mobilar-Versteigerung zu Färth und Efen.

In der außergerichtlichen Theilungssache des Johann Beder, ohne Geschäft, zu Efen wohnend und Genossen werden am

Donnerstag den 22. Decbr. cr., Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthschaftslocale des Wirthes Carl Schmitz zu Färth die nachbezeichneten, in und bei dem Orte Efen in der Gemeinde gleichen Namens, Kreis Grevenbroich gelegenen Immobilien, als:

- das im Orte Efen an der Dorfstraße gelegene, mit der Nummer 15 bezeichnete Wohnhaus nebst Scheune, Stall, Hofraum u. Hausgarten, katastrirt in Flur F bei den Grundstücks-Nummern 426, 427, 428, 429, 430 und 431 mit einem Flächeninhalt von 13 A. 34 Meter, begrenzt von der Ortstraße, Joseph u. W. W. W. beim Deufen, taxirt zu 1200 M.;
- eine Parzelle Ackerland „an der Jäcker Hölle“, katastrirt in Flur F bei den Grundstücks-Nummern 630/IV 152 mit einem Flächeninhalt von 79 A. 74 Meter, begrenzt von Wilhelm Lempert, Heinrich Liefen und Josef Gurr, taxirt zu 1800 Mark und
- eine Parzelle Ackerland, im Buchfeld, katastrirt in Flur F bei den Grundstücks-Nummern 1807/665 mit einem Flächeninhalt von 29 A. 59 Meter, begrenzt von Johann Lichtschlag und Wilhelm Kruchen, taxirt zu 450 Mark,

und unmittelbar hierauf (nicht wie früher angezeigt Vormittags um 9 Uhr) in der Wohnung des genannten Joh. Beder zu Efen die nachbezeichneten Mobilar-Effekten:

- 1 Kuh, 1 Ziege, 8 Hühner, 1 Karre, 1 Flug, 1 Egge, so dann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Oefen, Bettstellen mit Bettzeug, Küchengeräthe u. c., ferner eine Partie Leinwand,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Die auf die Immobilien-Versteigerung bezüglichen Bedingungen liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Jähen, 9. Decbr. 1881. Nabl, Notar.

Auction zu Morken.

Die Erben des zu Morken verlebten Gutsbesizers Herrn Anton Cremer lassen am

Montag den 19. u. nöthigenfalls Dienstag den 20. d. M. Dec., jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend,

zu Morken im Sterbhaufe des genannten Erblassers gebörige Mobilar, als:

- 2 junge Pferde, 6 Stüd Rindvieh, theils tragend und gut gefärbt,
- 3 fette Schweine, 1 vollständiger Gartenwagen, 5 Karren, darunter 3 lange und 2 Schlagarren, 1 eiserner Flug, 4 Eggen, 2 Ertrypatoren, 1 Dreischarr, 2 Walzen, 1 Schale mit Geschirr, 1 Reiger-schirr, 1 Hackelmaschine, sämtliche Pferdegeschirr, Fässer, Wägen, Tonnen u. c., sowie sämtliche Hausmobilien in sehr gutem Zustande, als: Betten, Federbetten, Porzellan u. c.,

ferner das ganze vorräthige Leinen, Stroh, Früchte, Kartoffeln, Rüben u. dergl., durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Bedburg, den 5. Dezember 1881. Al. Manckten.

Jauche- und Krautfässer sind zu den billigsten Preisen zu haben bei H. Schmitz in Oren, bei Grevenbroich.

Holz-Verkauf.

Auf Ansehen von Frau Birthin Wittwe Hermann Faller und von Herrn Heinrich Brüggen in Lärrip werden

am Dienstag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthslocale der Birthin Wwe. Faller in Lärrip:

- 15 Nummern Eichen und 21 Buchen, dieser zugehörig, und 29 Nummern Eichen, 20 Buchen, 2 Eichen, 1 Kirschbaum und 1 Weide,

dem Herrn Heinrich Brüggen zugehörig, stehend am Buntgerwege in der Nähe der Bunt, neben Erben Kollen und Bitts,

auf Credit gegen Bürgschaft verkauft. Die einzelnen Stämme sind sehr schön, schlant und haben 1 1/2—2 Fuß Durchmesser.

Die Abfuhr ist durchaus bequem. M. Glabbach, den 9. Dec. 1881. Luderath, Notar.

Holz-Verkauf zu Schiefbahn.

Unmittelbar nach Beendigung des am 21. Dec. Nachmittags 1 Uhr stattfindenden Holzverkaufes für Herrn Gustav Sürder zu Schiefbahn läßt Herr Leo Sürder, Wirth zu Schiefbahn in seinem Locale daselbst:

28 A. hochstämmige Weiden von 1—2 Fuß Durchmesser,

10 A. Eichen,

2 A. Eichen,

1 A. Schlagholz,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. Gumbt, Notar.

Am Montag den 19. Dec. 1881, Mittags 12 Uhr,

läßt die Birthin Wittwe Smeck zu Effen in ihrer Wohnung daselbst 20 Nummern Weiden im Stiefenbroich, für Holzschuhmacher geeignet,

26 Nummern Weiden, 6 Nummern Eichen und 3 Nummern Ulmen, letztere ca. 2 Fuß Durchmesser, in Effen,

öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Krüger, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Reuß umstehend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Hieseln, Magenleiden, Knochenverkrümmung und Gicht, veraltete Krätze u. c. Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich, weil begünstigt, von jetzt an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirth Herrn Pelzer, gegenüber der Sebastianuskirche in Reuß.

A. Böcker in Mds.

NB. Den Urin von Abend um Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Circa 250 Pfloken zu haben bei Wwe. Knoch, Raarf.

2 Zimmer im Unterhaus Markt Nr. 7 zu vermieten.

Friedrichstraße 50

die erste Etage, 6 Zimmer und Wasserleitung enthaltend, zu vermieten. Näheres im Hause daselbst.

B. Jung in Grevenbroich besorgt für Lichtes Herrschaften ordentliche Knechte und Mägde mit guten Zeugnissen versehen.

Ein unverheiratheter tüchtiger Schreinergehilfe gesucht. D. G. f. w.

Ein Mädchen, in all. häusl. Arb. erf., zu Lichtes gesucht. W. f. d. G.

Unterzeichnete empfiehlt eine Auswahl hochstämmiger Obstpflanzungen, Spaliere und Pyramiden jeder Art, sowie hochstämmige Rosen in 40 Sorten. Auch empfiehlt derselbe sich im Anlegen neuer Anlagen, Obst- und Gemüsegärten, die von ihm langjährig besichtigt werden, sowie im Unterhalten derselben und im Schneiden der Bäume, Spaliere, Rosen und Gehölze. Pläne zu Anlagen gratis.

Wilh. Klapdor, Kister und Kunstgärtner zu Heerde.

Dombau-Loose à 3 Mark

sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung. Der Gewinn aus dem Verkauf der Loose ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Trockene Reisstärke-Abfälle, anerkannt bestes und haltbares Viehfutter, prima Königs-Reisstärke und engl. pat. Feueranzünder empfehlen

J. Welter & Sohn, Grefelderstraße.

Speck! Schinken! Butter!

Speck geräuch. per Pfd. 58 Pf. Bierschinken " " 60 " Bierschinken " " 60 " Marg-Butter hochf. " 80 " sowie sämtliche Colonialwaaren offerirt billigt

Reuß. L. Dürr am Markt.

Für Raucher.

Die Cigarren-Handlung Oberstraße 108

empfiehlt hochfeine Bremer und Hamburger Cigarren in allen Preislagen.

Nach Hilfe Suchend.

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher von vielen Heilmitteln-Artikeln er am besten wählen soll? Diese oder jene Arznei empfiehet ihm der Arzt; er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlagsanstalt in Bezug die Broschüre „Krankheits-Anzeige“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Beschaffer keine Kosten, als 5 Pf. für seine Posttaxe.

C. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz.

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, ist in Originalpackungen von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. acht und unverfälscht zu haben bei W. J. Cremer, Nachfolger in Neuss.

A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz.

ein altbewährtes Mittel gegen Magenleiden aller Art, verpackt zu 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. allein acht und unverfälscht zu haben in Neuss bei W. J. Cremer, Nachfolger u. Max Schmitz Jr., in Guster bei Jos. Löwenthal, in Zons bei J. B. Scheidt, in Grevenbroich bei H. Julie Hütten, in Hochneukirch bei Frau Th. Claus, in Wickrath bei Eduard Schmidt, in Wickrath bei H. Kromer, in Neurath bei Wwe. Pet. Nussbaum.

Wegen Errichtung neuer Niederlagen wende man sich an das Generaldepot für Rheinland-Westphalen und Holland

J. W. BECKER in Emmerich a. Rh.

Deisfässer zu Jauche- und Regenwasser, sowie Tonnen zum Einmachen Reis billig zu haben bei

Matth. Derckmann, Nienbe. 70.

Nr. 22

Erhalten ist Preis pro L. wärts an be

An dem Dr. Me der Stadt ferner sechs

Die Best

Sie mü Anreng der Kisten, Plänen erst haben doch und das ist war ein Jarung es do wohl ganz bereiteter Herr Dirich Abgeronete — verkan gen oder an seine Freun suchten. Die wobl von Aufregung es und tha Pathos zu neuen Zellen sprich mor und Steuer mit stittliche finanziellen mit stittliche Jungen erka „Boll“, als

61)

Seute in früherer genielles S unsichere S berde ihn, weg und n

Mittler sein Fröhlich kleine. Reie lend ging rief er ihr er wolle n

Wieder daß seinem wurde.

Josef Abend nicht sehr mäßig Bon d vierten La tisch ein d

In jäh Schriftzüge zu lesen, — sie tr brach — ren Reue; wollen gar lich und u

Josef leinen sein

„Sag“, wußt, nur und hielt

Nahrung lebte er g arbeitete n des Morg den Meiß

7) Zeu